

Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal.

Ueber die umfangreiche und verantwortungsvolle Aufgabe der Kriegergrabgestaltung sprach gestern abend im Kunstgewerbeverein Herr Dr. Hartlaub aus Mannheim, einer der beiden Veranstalter der Mannheimer Grabmalausstellung, die auf ihrer Reise durch Deutschland jetzt auch nach Hamburg gelangte und im Museum für Kunst und Gewerbe zu sehen ist. Der Krieg hat die Kunst nicht verdrängt und ausgelöscht, so begann der Redner, sondern er hat ihr im Gegenteil umfangreiche und wichtige Aufgaben gestellt: die Gräber unserer gefallenen Soldaten würdig zu zieren und zu pflegen und ihr Gedächtnis für alle kommenden Zeiten zu sichern. Was hier geleistet werden muß, das erstreckt sich von der einfachen, streng sachgemäßen Erfüllung der Bestattungspflicht bis zum großen Denkmalbau, der die Spannung und Opferleistung unserer Tage sinnbildlich vereinigend, allein dem Gedanken dient: dem Gedanken an die Treue derer, die für uns das Leben ließen, dem Gedanken an Deutschlands Größe, der jenes Opfer gilt. Der Vortragende besprach dann der Reihe nach die in Betracht kommenden Anlagen: das Einzelgrab, Gräbergruppen, große und kleine Friedhöfe hinter der Front und in der Heimat; Kriegergedenk- und Siegesmale, Ruhmesbauten und Ehrenhaine, und wies auf die entsprechenden Lösungen hin, die in der genannten Ausstellung studiert werden können. Er betonte wiederholt, daß diese Ausstellung keinesfalls als Vorlage-sammlung zu betrachten, sondern lediglich als Anregungsquelle aufzufassen und zu benutzen sei. Dabei warnte er vor dem Dilettantismus der Halb- und Nichtkünstler, die sich nur zu gern zu Aufgaben drängen, denen sie nicht gewachsen sind, und vor der Industrialisierung die hier einen lieblosen Schemabetrieb zur Folge haben, und uns auch heute wieder mit dem hohlen, unechten Pathos der Denkmalbauten aus der Gründerzeit beunruhigen würde. Auch das Soldatengrab dürfe nicht uniformiert werden. Zu fordern sei liebevolle Einzelbehandlung, Sachlichkeit — was nicht „Nüchternheit“ bedeute — und Anschluß an die künstlerische Ueberlieferung, wie sie uns am klarsten und schönsten in den Denkmälern aus der Zeit der Befreiungskriege vor Augen steht. Diese Gedanken führte der Redner dann an zahlreichen Beispielen der Ausstellung, die im Lichtbild gezeigt wurden, in glücklicher Weise näher aus. Seinen Ausführungen folgte lebhafter Beifall. Alsdann wurde die Ausstellung eröffnet und besichtigt, die mehrere Räume des Kunstgewerbemuseums erfüllt und aus zwei Hauptabteilungen besteht: aus der Mannheimer, die in der angegebenen Weise im wesentlichen Vorschläge und Anregungen enthält, und aus der Hamburger, die Entwürfe hiesiger Künstler und Aufnahmen von im Felde und im Stappengebiet wirklich ausgeführten Grabanlagen zeigt. Ueber die Ausstellung selber wird noch zu berichten sein. m.